



GWG report

10

Gewerbemieter

*Fahrrad-Daniel macht
Neustadt mobil*

16

Sprudelnde Kunstwerke

*Brunnen mit bewegter
Geschichte*

22

Heinrich-Heine-Schule

*Sozialarbeiter
überraschen Schüler*

Seite 6

Dankeschön

Nette Nachbarn gibt's in Halle-Neustadt

Auf ein Wort

Was bedeutet für Sie Frühling, liebe Mieterinnen und Mieter?



Ich verbinde mit Frühling die ersten warmen Sonnenstrahlen, Spaziergänge, das Erwachen der Natur und ganz viele Begriffe wie Frühlingsanfang, Frühlingserwachen, Frühlingsboten, Frühlingsblumen, Frühjahrsputz, Frühlingsgefühle, Frühjahrmüdigkeit, etc., die zeigen, welche Bedeutung der Frühling für den Menschen hat.

Auch die Tage werden immer länger. Das helle Tageslicht hebt die Stimmung und lässt Glückshormone tanzen. Mit unserer ersten Ausgabe des GWG reports in diesem Jahr wollen wir Sie damit anstecken, Ihnen positive Geschichten erzählen und Sie mit einem guten (Frühlings-)Gefühl unseren GWG report lesen lassen.

Nach dem Winter heißt es für uns ab ins Freie. Wir nehmen Sie mit auf Entdeckungstour in die ungewöhnlichste Bildungseinrichtung Sachsen-Anhalts. Lernen Sie unser Harzer Karree kennen, das auch ohne mittelgebirgische Höhenzüge lebenswert ist, und erfahren Sie, welche Investitionen wir uns in diesem Jahr vorgenommen haben. Und wer der berühmt berüchtigten Frühjahrmüdigkeit vorbeugen will, der sollte auf Seite 10 blättern. Dort erzählt Fahrradladeninhaber Daniel Voigt von dem aktuellen Fahrradboom – trotz oder gerade wegen der Pandemie. Natürlich haben wir noch weitere spannende und lesenswerte Beiträge in unserem Heft für Sie vorbereitet. Zum Schluss möchte ich noch ein ganz großes Dankeschön an Sie weitergeben: Einige von Ihnen haben uns Anfang Februar unterstützt, die riesigen Schneemassen zu bewältigen. Das war für Sie und für uns alle ein enormer Kraftakt. Vielen Dank!

Nun genießen Sie den Frühling und bleiben Sie gesund!

Ihre 

Jana Kozyk, GWG-Geschäftsführerin

Hochwasserschutz

Baustart für einen neuen Deich

Im April fällt der Baustart für den neuen Deich am Gimritzer Damm. Dazu wird auf ca. 1.200 Metern Länge eine Hochwasserschutzwand in den bestehenden Deich eingebaut.

Die sichtbare Höhe der Wand beträgt zwischen 0,7 und 1,0 Meter. Bedingt durch den schwierigen Baugrund erfolgt die Gründung der Wand auf insgesamt 430 Bohrpfählen. Für die Hochwasserschutzwand werden rund 2.600 m³ Beton verbaut. Rund 3,8 Millionen Euro investiert das Land Sachsen-Anhalt in das Vorhaben. Die Fertigstellung ist für Sommer 2022 geplant.



Jubiläumsrätsel

Glück gehabt!

Rätselfreunde kamen mit unserem großen Jubiläumsrätsel im letzten GWG report voll auf ihre Kosten. Die zahlreichen Zusendungen zeigten, dass sich die Teilnehmer mit unseren Wissensfragen rund um den Stadtteil Halle-Neustadt herausgefordert fühlten. Unser Wohngucker-Team drehte die Lostrommel und wir beglückwünschten die Gewinner!

- Preis Fotoshooting mit Lensshifter:** Claudia Tätzsch
- Preis Fitnessstraining mit Fitness-coach Denny Walter:** Vanessa Fichtner
- Preis NutriPur-Fruchtsnacks:** Katja Hubert

Sechs weitere Gewinner konnten sich über ein „kuscheliges“ Zuhausepaket freuen.

Impressum

GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH
Am Bruchsee 14, 06122 Halle (Saale)
info@gwg-halle.de
www.gwg-halle.de

Zentrale	6923-0
Kundenservice	6923-100
Havariedienst	0800 4944255

V.i.S.d.P.: Anja Achsnig
redaktionelle
Mitarbeit: Frank Pollack
Fotos: Falk Wenzel, GWG
Titelbild: Falk Wenzel
Layout: Susanne Stader, Kommunikations- und Mediendesign
Druck: IMPRESS DRUCKEREI
Halbrieter KG
Berliner Straße 66
06116 Halle (Saale)
Auflage: 10.200



Passage 13

Bildung zum Anfassen und Weiterforschen



Wie entsteht ein Trickfilm? Was braucht man, damit ein 3D-Drucker tut, was sein Nutzer will? Und wann ist etwas wahr oder falsch? Auf solche spannenden Fragen können Jugendliche in der Neustädter Passage 13 Antworten nicht nur finden, sondern auch gleich ausprobieren! Um sich in der „Silbersalz Jugendhochschule“ einzuschreiben, sind weder super Zeugnisse nötig, noch Geld. Nur Neugier!

Vielleicht wäre Lilly eine hervorragende Wissenschaftlerin oder Karim der geborene Radiomoderator? Doch weil beide es nie ausprobieren, erfahren sie möglicherweise gar nichts von ihren Talenten! „Das wäre doch schade – für die Jugendlichen und die Gesellschaft!“, findet Olaf Brand. In der „Silbersalz Jugendhochschule“, die der Pädagoge seit zwei Jahren leitet, stehen deshalb „Ausprobieren, Mitmachen und das Sich-Einlassen auf Unbekanntes“ im Mittelpunkt. Das von den Veranstaltern des halleischen Silbersalz Science- und Medienfestivals initiierte Projekt wird von rund zwei Dutzend Unterstützern mit getragen, allen voran von der Robert Bosch Stiftung und dem Documentary Campus e.V., einer europaweit aktiven Förderinstitution für Dokumentarfilme.

Zwar finden aufgrund der Corona-Pandemie sämtliche Veranstaltungen bis auf weiteres online oder im Freien statt. Den-

noch weiß das Frühjahrsprogramm mit bunter Vielfalt zu begeistern. So können Jugendliche ab 14 Jahren mit Unterstützung von Experten ihren ersten Film drehen, sich als Jongleure versuchen oder Wege zum besseren Recycling von Plastik erkunden.

Doch nicht nur in verschiedene Wissenschaftsbereiche möchte die Jugendhochschule Brücken bauen, sondern auch zwischen Menschen und Kulturen. Deshalb ist das Programmheft in Deutsch, Arabisch und Persisch geschrieben. Deshalb gehören Gesprächsrunden mit migrantischen Wissenschaftler*innen ebenso zum Programm wie ein Workshop zu „Zukunftsvisionen“ oder die kritische Auseinandersetzung mit der Frage „Kann ich alles glauben, was in den Nachrichten kommt?“

„Dabei sind die Angebote so angelegt, dass sie nicht belehren, sondern Denkansätze geben, den Blick weiten und zum

Weitermachen, zum TieferEinstiegen anmieren“, unterstreicht Olaf Brand. Ein schönes Beispiel dafür ist die „Mitmachwerkstatt to go“, mit der sein Team häufiger vor der „Passage 13“ Position bezieht. An dem selbstgezimrerten Tresen können Passanten kleine Rätsel oder Bastelaufgaben mitnehmen, die in Gläsern und Papierumschlägen stecken.

„So kommen wir nicht nur mit vielen Jugendlichen ins Gespräch“, freut sich der Leiter der wohl ungewöhnlichsten Bildungseinrichtung in Sachsen-Anhalt: „sondern auch mit Eltern und Großeltern, die ihren Kindern und Enkeln weiter erzählen, dass es uns gibt.“

Neugierig geworden?

Das aktuelle Programm der Silbersalz Jugendhochschule finden Sie unter:

→ www.passage13.de

Kurz notiert



Lese-Ecke

Sehnen wir uns nicht alle danach, nach dem langen Winter nun endlich das Frühlingserwachen mit allen Sinnen zu genießen, rauszugehen, durchzuatmen, in und mit der Natur neue Kraft zu tanken?

„**Urflüstern – Kraftplätze an Saale und Unstrut**“ ist ein Wanderführer der besonderen Art. Darin machen die beiden Autorinnen Nikola Hollmann und Andrea Slavik erfahrbar, was es meint, Kraftplätze zu besuchen und so die Natur allumfassend zu erleben. Die körperliche Betätigung, die spirituelle Auseinandersetzung mit den Orten und das Wahrnehmen von Tieren und Pflanzen führen zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden – dazu reicht schon ein Tagesausflug in die Region. Entdecken Sie die heimischen Ufer von Saale und Unstrut mit anderen Augen und mit allen Sinnen. Der Mitteldeutsche Verlag bringt das Buch im Mai 2021 in den Buchhandel.

Buch zu gewinnen

Wir verlosen drei Exemplare. Wenn Sie an unserer Verlosung teilnehmen möchten, senden Sie eine E-Mail an paul.platte@gwg-halle.de mit dem Betreff „Lese-Ecke“ und Ihren Kontaktdaten. Der Einsendeschluss ist der 31.05.2021.

Wohngucker

Von der Weiterbildung in den Job

Erst die Pandemie, dann auch noch der Jobverlust – und all das mitten bei der Wohnungssuche. So ging es Jonas Pohl* (36).

Nach einer abgeschlossenen IHK-Ausbildung zum Anlagenführer und etwas Berufserfahrung kam er vor zwei Jahren für seinen Traumjob nach Halle. Vor kurzer Zeit kündigte sich Familienzuwachs an und eine größere Wohnung wurde benö-

tigt. Die ersten Besichtigungen wurden vereinbart, alles lief bestens. Aufgrund ausbleibender Aufträge durch die Corona-Pandemie musste sich sein Arbeitgeber von Herrn Pohl und weiteren Mitarbeitern trennen. Im Gespräch mit seinem Arbeitsvermittler beschloss Herr Pohl, seine Jobchancen mit einem Gabelstaplerschein zu verbessern. Nach nur drei Wochen Schulung bei der TÜV Rheinland Akademie war

es geschafft. Dank des begleitenden Bewerbungstrainings hatte er bereits eine Woche vor Kursende ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch und konnte direkt im Anschluss bei seinem neuen Arbeitgeber starten. Mit einem neuen Arbeitsvertrag in der Tasche, war auch das Finden einer neuen Wohnung ein Kinderspiel. Weiterbildung lohnt sich!

Beratung zu Weiterbildungsangeboten mit dem Team der TÜV Rheinland Akademie:

Mittwoch, 26. Mai 2021, 10:00–11:00 Uhr
im Wohngucker (am Neustadt Centrum,
neben Bäckerei Steinecke)



Weitere Informationen zur beruflichen Weiterbildung unter:
TÜV Rheinland Akademie GmbH
Merseburger Str. 237, 06130 Halle
Tel.: 0345 20932913
→ www.tuv.com/akademie-halle



Balkonwettbewerb



Grüner Daumen zahlt sich aus

2020 war das Jahr des Urlaubs auf Balkonien. Die Corona-Einschränkungen bewirkten, dass es sich viele Menschen besonders hübsch in ihrem Zuhause machten und den Sommer auf ihrem Balkon genossen. Das zeigten uns die vielen schönen Fotos Ihres Balkons, die Sie uns gesendet haben. Damit haben Sie an unserem Balkonwettbewerb teilgenommen. Herzlichen Glückwunsch an die drei Gewinner! Je einen Gartenmarkt-Gutschein gewannen Frau Kahle aus dem Quartier Am Tulpenbrunnen, Frau Georg aus dem Künstler Karree und Frau Begall aus Heide-Süd.

Übrigens:

Tipps für einen bienenfreundlichen Balkon erhalten Sie auch auf unserem Blog: blog.gwg-halle.de

Lassen Sie die Sonne in Ihr Zuhause

Gestalten Sie Ihren Balkon auch dieses Jahr wieder farbenfroh – zu Ihrer eigenen Freude, zur Freude aller Bewohner und Besucher in den Quartieren und vor allem zur Freude der Bienen, Hummeln und Schmetterlinge, denen Sie mit insektenfreundlichen Balkonpflanzen etwas wirklich Gutes tun.

Wir rufen zum Sonnenblumenwettbewerb auf!

Holen Sie sich ein Samentütchen mit Sonnenblumenkernen im Wohngucker ab und züchten Sie die größte, sonnigste Sonnenblume auf Ihrem Balkon oder im Vorgarten.

Senden Sie bis zum 30.9.2021 ein Foto von Ihrer prächtigsten Sonnenblume mit dem Betreff „Sonnenblumenwettbewerb“ und Ihren Kontaktdaten an paul.platte@gwg-halle.de.

Unter allen Einsendungen verlosen wir im Oktober 2021 drei Gartenmarkt-Gutscheine im Wert von je 40 Euro.

Genießen Sie den Frühling auf Ihrem Balkon!



Sponsoring

„Schnitten“ freuen sich über neues Equipment

In den drei Halle-Neustädter „Schnitten“ – einem Projekt des CVJM Halle e. V. – kümmern sich Sozialarbeiter*innen mit viel Engagement um Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Hier erhalten die 6- bis 13-Jährigen bei Bedarf Zuwendung, Hilfe bei Hausaufgaben und Essen. Für viele Kids ist es mittlerweile ein zweites Zuhause geworden.



Bereits seit 2007 unterstützt die GWG Halle-Neustadt den Verein und stellt dessen drei Einrichtungen in der Matthias-Grünwald-Straße 1, Wilhelm-Hauff-Straße 18 und in der Unstrutstraße 13 die Räumlichkeiten nettokaltmietfrei bereit. Darüber hinaus helfen wir auch mit Sach- und finanziellen Spenden. Als Ende 2020 neue Musikinstrumente für die musikalische Früherziehung und Gitarrenunterricht gebraucht wurden, übernahm die GWG kurzerhand die Kosten für die Anschaffung von vier Gitarren inklusive Equipment.

Möchten auch Sie sich einbringen und den Kindern der „Schnitten“ Unterstützung schenken? Dann melden Sie sich beim CVJM e.V.:

➔ www.cvjm-halle.de

Unsere Seniorenseiten

Liebe Seniorinnen,
Liebe Senioren,



geben Sie dem Glück eine Chance! Vielleicht finden Sie just in dem Moment, in dem ich diese Zeilen schreibe, ein kleines Pflanztöpfchen der GWG in Ihrem Briefkasten. Und wenn Sie diese Ausgabe unserer Mieterzeitschrift in Ihren Händen halten,

sind vielleicht schon die ersten vierblättrigen Kleeblätter daraus gewachsen. Vorausgesetzt, Sie haben ihnen die Chance dazu gegeben, das Töpfchen also regelmäßig gegossen und es an einem schönen Standort aufgestellt.

Denn darauf kommt es an: dem Glück eine Chance zu geben. Auch und gerade in diesen Zeiten der nicht enden wollenden Pandemie. Die letzten Wochen und Monate machen mir – bei allen Sorgen – jedoch Mut, dass das zarte Pflänzchen Glück auch dieses Mal nicht unterzukriegen sein wird.

Zu den Mutmachern zählen die vielen positiven Erlebnisse mit netten Nachbarn, die uns mehrere Leser nach unserem Artikel über Nachbarschaftshilfe in der August-Ausgabe schilderten. Zwei dieser beeindruckenden Geschichten können Sie auf dieser Doppelseite nachlesen.

Mutmacherinnen sind aber auch die ehrenamtlichen Helferinnen in unseren Seniorenstübchen, die wie Maria Watschinsky (bitte einmal umblättern) den Kontakt zu vielen Stammgästen in der Corona-Pandemie nicht abreißen ließen – ob per Telefon, über soziale Netzwerke oder bei Spaziergängen.

Geben auch Sie Ihrem Glück eine Chance. Der Frühling ist eine wunderbare Zeit dafür.

Ihre Petra Friebe
Seniorenberaterin

► Telefon: 0345 6923-112
E-Mail: info@gwg-halle.de



► Dieses Dankeschön wollte Christel K. ihrer Hausgemeinschaft schon lange einmal sagen. Laura Ohme (links) und Elvira W. nahmen die Blumen auch im Namen ihrer Nachbarn entgegen.

Nette Nachbarn

Es ist immer jemand da, der hilft

„Die Ärzte machten mir wenig Hoffnung, dass ich wieder in meine Wohnung zurückkehren könnte“, erinnert sich Christel K. an die Wochen nach ihrer schweren Operation vor fast einem Jahr. Doch die Mediziner kannten die Hausgemeinschaft der Seniorin nicht. „Komm wieder zurück“, ermunterten Nachbarn die Seniorin, „du kannst auch auf uns zählen!“ Dass das nicht nur so dahingsagt war, erlebt die GWG-Mieterin seither jeden Tag.

„Eine Hausgemeinschaft, die so füreinander da ist, habe ich noch nicht erlebt“, bekennt Heike Grasse, die gemeinsam mit ihrer Mutter einmal ein großes Dankeschön dafür loswerden möchte.

So erledigte Familie Vernau, die mit Christel K. auf einer Etage wohnt, seit deren Erkrankung die Hausordnung mit. „Einfach so“, wie die Seniorin betont. „Familie Ohme aus dem Erdgeschoss ist, wenn es sein muss, rund um die Uhr für mich da“, fügt die 81-Jährige hinzu: „Als Heiligabend zum Beispiel meine Gardine herunterfiel, haben sie sie sofort wieder in Ordnung gebracht.“

„Wenn ich Christel mal einen Tag nicht sehe, schicken wir uns Whatsapps“, bestätigt Laura Ohme. Dass sie ihre Handynummer außerdem in die Benachrichtigungsliste des Notrufsystems ihrer Nachbarin aufnehmen ließ, war für die Gymnasiallehrerin selbstverständlich. „Ich möchte, dass Christel weiß: Wenn irgendetwas Unvorhergesehenes passiert, ist immer jemand da, der hilft.“

„Diese Sicherheit ermöglicht es mir überhaupt erst, weiter in meinen eigenen Vier Wänden zu leben“, freut sich Christel K. Zwar besuche ihre Tochter sie fast jeden Tag, auch ein Pflegedienst komme regel-



unkompliziert dem Einbau einer Dusche zu, den die Krankenkasse mitfinanzierte“, lobt Heike Grasse auch das Engagement des Vermieters. „Frau Friebel, die Seniorberaterin, hat uns dabei mit Rat und Tat zur Seite gestanden“. Doch kaum war der Umbau fertig, sollte er schon wieder umsonst gewesen sein?

Als Heike Grasse im letzten Sommer Nachbarn ihrer Mutter von der schweren Erkrankung und dem geplanten Umzug ins Pflegeheim berichtete, wollten die ihre Mitbewohnerin jedoch nicht einfach ziehen lassen. „Christel, komm zurück!“ ließen Sie der Reha-Patientin ausrichten,

„du kannst auch auf uns bauen!“ Bei ihrer Rückkehr aus der Klinik wurde die Seniorin schon an der Haustür willkommen geheißen. Wie wertvoll das nachbarschaftliche Hilfeversprechen aber war, zeigte sich, als Christel K. einige Wochen später in ihrer Wohnung einen Kreislaufzusammenbruch erlitt. „Als ich die SMS des Notrufsystems erhielt, war ich gerade am anderen Ende der Stadt“, erinnert sich Heike Grasse noch genau an die Schrecksekunde: „Doch Frau Ohme kümmerte sich bereits liebevoll. Als ich 20 Minuten später ankam, waren die Sanitäter schon vor Ort und meine Mutter bestens versorgt. Danke auch dafür!“

Hilfsbereite Hausgemeinschaft

Nette Nachbarn kein Einzelfall

Unser Artikel im August-Heft 2020 über Hilfe unter Nachbarn hat viele Leser bewegt. So auch unsere Mieterin Heidi Zeug, die ganz Ähnliches in ihrer Hausgemeinschaft erlebte, wie sie uns im folgenden Brief schilderte.

mäßig. „Doch in der Zwischenzeit möchte ich nicht einsam auf mich allein gestellt sein.“

Aus diesem Grund hatte ihre Tochter sie – auch dem Rat der Ärzte folgend – während der insgesamt fast dreimonatigen Klinikaufenthalte im vergangenen Sommer zunächst in mehreren Pflegeheimen angemeldet. „Schweren Herzens“, wie Heike Grasse betont, „denn für meine Mutter hätte der Auszug aus diesem Haus einen großen Verlust bedeutet“.

Schon als Christel K. 2008 aus einem benachbarten Wohnblock, der damals vor dem Abriss stand, in ihre heutige Wohnung einzog, fühlte sie sich in der neuen Hausgemeinschaft sofort herzlich aufgenommen: „Beim Umzug packten viele einfach mit an, Silvester wurde draußen am Feuer mit Glühwein angestoßen“, erinnert sie sich, „wir waren schnell per Du.“ Als Christel K. vor zwei Jahren aufgrund einer chronischen Erkrankung ihre Badewanne kaum mehr nutzen konnte, kam erstmals die Sorge auf, umziehen zu müssen. „Doch die GWG stimmte schnell und



Finanztipp

Mehr Chancen auf Grundsicherung

Seit Jahresbeginn haben mehr Altersrentner Anspruch auf Grundsicherung. Diese umfasst 446 Euro (bei Paaren 806 Euro) als Hilfe zum Lebensunterhalt sowie angemessene Kosten für die Wohnung. Grundlage der Verbesserung ist ein neuer Rentenfreibetrag, der wie folgt berechnet wird:

Die ersten 100 Euro der Rente bleiben anrechnungsfrei. Von dem Betrag, der darüber hinaus geht, werden 30 Prozent nicht auf die Grundsicherung im Alter angerechnet.

Beispiel: Die Monatsrente beträgt 400 Euro. 100 Euro sind anrechnungsfrei. Von den verbleibenden 300 Euro werden 30 Prozent = 90 Euro nicht angerechnet. Das ergibt einen Freibetrag von (100 plus 90 =) 190 Euro. Der Freibetrag ist allerdings auf maximal 223 Euro begrenzt.

Soweit Senioren jobben, dürfen sie einen Teil dieser Einkünfte zusätzlich behalten, bei einem Minijob zum Beispiel 135 Euro. Rücklagen müssen vor der Beantragung von Grundsicherung allerdings aufgebraucht werden, soweit sie mehr als 5.000 Euro (10.000 Euro bei Paaren) betragen.



▲ Marianne Lindemann, Ines Wohlleben, Annerose Adler und Maria Waschinsky (v.l.) bereiten den Umzug des Seniorenstübchens 2 vor.

Seniorenstübchen zieht um

Aufbruchstimmung im Lockdown

Im Seniorenstübchen an der Harzgeroder Straße ist Anfang März Kistenpacken angesagt. Denn der beliebte Treff für Ruheständler zieht um in ein geräumigeres Domizil, nur wenige Häuser weiter. Für Maria Waschinsky, die ehrenamtliche Leiterin, und ihre Mitstreiterinnen lässt die GWG damit einen lang gehegten Wunsch in Erfüllung gehen.

Ob Geburtstagsfeier, Gymnastik oder Gedächtnistraining: „Unser Stübchen war oft übertoll“, blickt Maria Waschinsky auf die Zeit vor der Corona-Krise zurück. Nach dem Ende der Pandemie sollen einige zusätzliche Plätze zur Verfügung stehen.



Dafür zieht das Seniorenstübchen von der Harzgeroder Straße 38 in die Hausnummer 26 um. „Unser neuer Gemeinschaftsraum ist größer – und hat einen Balkon“, nennt Ines Wohlleben, die stellvertretende Leiterin, die wichtigsten Verbesserungen. Die GWG stelle die Zweiraumwohnung inklusive Möblierung weiterhin kostenfrei zur Verfügung und komme wie bisher für die Nebenkosten auf.

Gäste müssen somit „weder Mitglied sein noch Beiträge wie in einem Verein entrichten“, unterstreicht Maria Waschinsky. Jeder zahle nur das in eine gemeinsame Kasse ein, was für die Finanzierung geplanter Aktivitäten erforderlich sei: „vom Kaf-

fee für die Geburtstagstafel bis zur Übungsleiterin für einen Sportkurs.“

Seit die einstige Sekretärin 2015 die Leitung des Stübchens im Harzer Karree übernahm, wuchsen viele Nutzerinnen zu einem eingespielten Team zusammen. „Manche backen gern, andere kaufen ein“, sagt sie und ergänzt, zu Annerose Adler gewandt: „Du überrascht uns immer mit deinen wunderbaren Bastelideen“. So entstanden auch Freundschaften, die halfen, die inzwischen schon über ein Jahr währende coronabedingte Schließung der GWG-Seniorenstübchen zu überstehen. „Die Kontakte sind in dieser schweren Zeit nicht abgerissen“, freut sich Maria Waschinsky. Sie selbst traf sich mit einigen Seniorinnen zu Spaziergängen oder kleinen Kaffeerunden. „Viele halfen sich gegenseitig, sprachen sich Mut zu“, beobachtete die Leiterin, „wenn es sein musste, auch telefonisch“.

Als GWG-Seniorenberaterin Petra Friebe jüngst grünes Licht gab für den lang ersehnten Umzug, trommelte Maria Waschinsky binnen kürzester Zeit das dreiköpfige Team zusammen, das heute mit ihr die Kartons packt. „Wir können es kaum erwarten, wieder mit allen zusammen an einem Tisch zu sitzen“, gesteht Marianne Lindemann. Auch wenn derzeit niemand sagen könne, wann das sein wird.



Kochen
Sie das Rezept
zusammen mit
Christian Benndorf,
Chefkoch des Roots:
youtube.com/gwghalle



Präsentiert vom Restaurant Roots

Hallescher Frühlingstopf mit gefüllter Hähnchenbrust

Aus ein paar wenigen, frischen Zutaten ein einfaches Gericht zaubern, das noch dazu richtig lecker und gesund ist? Nichts leichter als das! Das Restaurant Roots in Halles Innenstadt hat für Sie, liebe Leserinnen und Leser, diesen bunten „Halleschen Frühlingstopf“ gekocht.

Zutaten für 4 Personen

PETERSILIENMILCH

- 25 g zimmerwarme Butter
- 25 g Mehl
- 700 ml Milch
- 150 ml Schlagsahne
- Salz • Pfeffer • Muskat
- 1 Bund glatte Petersilie (ca. 70 g)

GEMÜSE

- 600 g festkochende Kartoffeln
- Salz
- 250 g dünne Bundmöhren
- 250 g Brokkoli
- 250 g Erbsen
- 250 g grüne Bohnen
- 1 Kohlrabi (ca. 300 g)
- 2 Schalotten
- 30 g Butter

GEFÜLLTE HÄHNCHENBRUST

- 4 Stück Hähnchenbrust
- 100 g Frischkäse
- 35 g glatte Petersilie
- 35 g Basilikum

Und so gehts:

- Butter und Mehl zu Mehlbutter verkneten und in kleinen Stücken in den Kühlschrank stellen.
- Kartoffeln waschen und ungeschält in Salzwasser gar kochen, abkühlen lassen. Karotten schälen, längs halbieren und schräg in mundgerechte Stücke schneiden. Brokkoli und grüne Bohnen putzen und halbieren. Kohlrabi schälen, in Stifte schneiden. Brokkoli, Karotten und grüne Bohnen jeweils 2 Minuten in kochendem Wasser blanchieren, abschrecken. Schalotten fein würfeln. Kartoffeln pellen und in 5 mm dicke Scheiben schneiden.
- Milch und Sahne aufkochen, mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Mehlbutter nach und nach einrühren. Milch erneut aufkochen, bei milder Hitze offen 5 Minuten kochen lassen, mehrfach umrühren. Petersilienblätter abzupfen, dazugeben und pürieren.
- Butter in einem Topf zerlassen. Schalotten darin andünsten. Kartoffeln, Karotten, grüne Bohnen, Kohlrabi und Erbsen zugeben, kurz durchschwenken. Petersilienmilch dazugeben. Eventuell mit Salz, Pfeffer und Muskat nachwürzen. In tiefen Tellern mit Petersilie bestreut servieren.
- Frischkäse mit Petersilie und Basilikum mixen. In die Hähnchenbrust längs einen Schlitz schneiden und mit der Frischkäse-Kräuter-Creme füllen. Salzen und in die vorgeheizte Pfanne geben. Von beiden Seiten 3 Minuten anbraten und anschließend für 7 Minuten in den Ofen bei 180°C (Ober- und Unterhitze) stellen.



Guten Appetit!

Gewinnen Sie einen
Restaurant-Gutschein im Wert
von 50 Euro für das Roots in der
Großen Ulrichstraße 23! Senden Sie
eine E-Mail mit dem Betreff „Roots“
und Ihren Kontaktdaten an:
paul.platte@gwg-halle.de.
Viel Glück!



GWG-Gewerbemietler

„Fahrrad-Daniel kümmert sich drum“

Über der breiten Schaufensterfront steht „InMove Sport und Rad“. Viele Kunden aber sagen einfach „Fahrrad-Daniel“, wenn von Neustadts Fahrradhändler Nummer Eins die Rede ist. Seit Daniel Voigt vor fast zehn Jahren sein Geschäft am Tulpenbrunnen eröffnete, hat sich der gebürtige Erzgebirgler in die Herzen vieler Menschen zwischen Saaleaue und Salztal geschraubt.

Das Rad von Alexander Sperk (im kleinem Bild, links) braucht mal wieder eine Durchsicht. Ein klassischer Fall für Daniel Voigt. Seit Sperk im Advent 2011 ein erstes Bike in dessen damals neu eröffneten Geschäft am Tulpenbrunnen kaufte, lassen auch seine Frau und seine Töchter sich hier mit

zweirädrigen Untersätzen ausstatten. Ob Kinder- oder Tourenrad, City- oder Mountainbike: „Daniel hat bis jetzt jeden unserer Wünsche erfüllt“, bescheinigt Sperk, „und wir sind mit seiner Beratung und seinem Service immer gut gefahren“.

Martina Liebing schätzt besonders Voigts unkomplizierte Art: „Wenn zum Beispiel an den Rädern meiner Söhne mal ein Reifen Luft lässt, dann ist er meist schon repariert, wenn die Jungs meinem Mann und mir davon beim Abendbrot erzählen“, schmunzelt die Verkäuferin. „Sie fahren einfach zu Daniel, und der kümmert sich drum.“ Die Qualität sei „immer top, die Preise fair“.

Das hat sich nicht nur in Halle-Neustadt herumgesprochen, wo InMove seit sei-

nem Start das einzige Fahrradfachgeschäft ist. „Ein großer Teil meiner Kunden kommt aus dem Neustädter Grüngürtel, von Angersdorf über Heide-Süd bis Salztal“, berichtet der Inhaber, der in der Corona-Krise viele Erstkäufer hinzugewinnen konnte.

„Fahrradläden mussten seit Ausbruch der Pandemie Gott sei dank noch keinen Tag schließen“, ist sich der Unternehmer seines Glücks bewusst, „und die Menschen haben im Lockdown den Spaß an Bewegung in frischer Luft wiederentdeckt“. So sehr, dass die Fahrradindustrie inzwischen mit Lieferproblemen zu kämpfen habe. „Wer für die Sommerferien eine Radtour plant, sollte sich deshalb nicht erst im Juni nach einem geeigneten Bike umschauchen“, rät der gelernte Zweiradmechaniker und



Gewerbemieter bei der GWG

Langfristige Partnerschaften

Die GWG genießt auch bei Unternehmern und Selbstständigen den Ruf einer fairen, verlässlichen Vermieterin. Ihre rund 80 Gewerbeeinheiten sind derzeit mit einer Ausnahme komplett vermietet. Die meisten Mietverträge bestehen seit vielen Jahren, teils sogar Jahrzehnten. In der Corona-Krise kam die GWG ihren langjährigen Partnern bei finanziellen Engpässen entgegen. Dennoch wird ein beliebtes Geschäft Ende September seine Pforten leider schließen.

Fahrradmonteur, der die Branche seit drei Jahrzehnten kennt.

Wie breit gefächert die Artenvielfalt der Gattung Drahtesel heutzutage ist, können nicht nur Neu- und Wiedereinsteiger in Voigts Geschäft auf 300 Quadratmetern erkunden: vom Laufrad für die Kleinsten bis zum E-Bike für Senioren reicht das Angebot, vom robusten Fatbike fürs schwere Gelände bis zum eleganten Tourer für die Straße.

Dass Parkplätze rund um den Laden kostenfrei verfügbar sind, wissen viele Kunden ebenso zu schätzen wie die exklusive Lage direkt am Tulpenbrunnen. „Auf dem verkehrsfreien Platz können Kinder gefahrlos ihre Proberunden drehen“, unterstreicht der Vater einer zweijährigen Tochter. Auch Erwachsene machten gern von dieser Möglichkeit Gebrauch.



Seit er vor zehn Jahren in die Selbstständigkeit startete, hat „Fahrrad-Daniel“ sein Geschäft immer wieder Kundenwünschen und technischen Entwicklungen angepasst. So wuchsen die Wände mit Ersatzteilen und Zubehör auf mittlerweile über 20 Meter Länge an. „Die Schaufensterfront wurde vor zwei Jahren durch die GWG komplett erneuert“, lobt Voigt die Zusammenarbeit mit seiner Vermieterin, die ihn auch bei der Modernisierung des Beleuchtungskonzepts unterstützte. Sogar DHL-Sendungen können bei InMove inzwischen abgeholt oder aufgegeben werden. Und zum Team gehört neben Voigts Mutter Viola seit März auch Daniel Heybeck – oder wie die meisten Stammkunden einfach sagen: Daniel.

„Wir möchten dazu beitragen, dass unsere Gewerbekunden mit ihren Geschäftsideen langfristig Erfolg haben“, formuliert Dorén Tujder das wichtigste Ziel ihrer Arbeit. Denn dadurch werde nicht nur die Basis für eine zukunftsorientierte Bewirtschaftung und Instandhaltung der betreffenden Objekte geschaffen: „Unsere Gewerbemieter tragen auch entscheidend dazu bei, dass Halle-Neustadt für seine Bewohner lebenswert und attraktiv ist“, unterstreicht die Mitarbeiterin im Team Wohnungseigentum/Gewerbliche Vermietung. „Denn was wäre so ein Stadtteil ohne seine Friseur- und Kosmetiksalons, ohne Ärzte oder Apotheken, Restaurants oder Fachgeschäfte?“, gibt sie zu bedenken.

Die Corona-Krise mache spürbar, wie viel an Lebensqualität verloren geht, wenn einige dieser Angebote fehlen. „Noch härter als die Bewohner traf der Lockdown jedoch einige Gewerbemieter“, weiß die

Immobilienfachwirtin, die wie ihre Kolleginnen Angelika Kriedemann und Anja Ermisch in den letzten Monaten zahlreiche Gespräche mit Betroffenen führte, um sie bei der Bewältigung der Krise zu unterstützen. Mehrere Firmen, die ihre Geschäfte über Wochen oder Monate schließen mussten, vereinbarten mit den GWG-Mitarbeiterinnen zum Beispiel Stundungen oder Ratenzahlungen. „So konnte mancher Engpass überbrückt werden, etwa wenn staatliche Hilfen auf sich warten ließen“, freut sich Dorén Tujder, die aber auch eine traurige Nachricht zu überbringen hat: „Das Russische Reisebüro und Magazin an der Magistrale 59 wird nach Corona leider nicht wieder öffnen.“ Nach 22 Jahren verliere Halle-Neustadt damit „eines seiner außergewöhnlichsten Geschäfte“, bedauert die Verwalterin und zeigt sich zugleich optimistisch, „dass die Räume nicht lange leer stehen werden“.

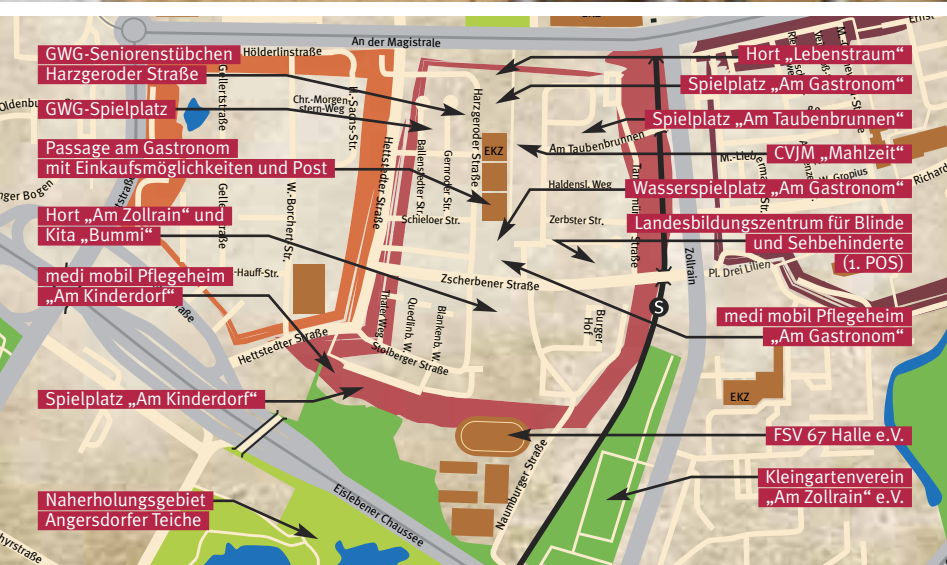
Aktuelle Angebote für Gewerbemieter

Hyazinthenstraße 25, ca. 30 m²

Als Einzelbüro oder Servicepunkt nutzbar, separater Kundenzugang, zusätzlicher Raum für Lager oder Archiv vorhanden. Renovierungsarbeiten notwendig, eigene Ideen willkommen. Nettokaltmiete: 160,00 Euro zzgl. Vorauszahlung Betriebs- und Heizkosten, 2 Monatsgesamtmieten Kautions. Frei ab sofort.

An der Magistrale 59, ca 84 m²

Derzeit genutzt als Reisebüro/ Verkaufsfläche. Separater Kundenzugang. Nettokaltmiete: 420,00 Euro zzgl. Vorauszahlung Betriebs- und Heizkosten, 2 Monatsgesamtmieten Kautions. Frei ab 1.10.2021 oder vorab in Absprache mit jetzigem Mieter.



Sieben Wohnquartiere im Porträt

Der Neustädter Bestand der GWG teilt sich in sieben Quartiere. Vielleicht haben Sie es schon bemerkt: Seit 2019 hat jedes dieser Viertel einen eigenen Namen und ein Signet. In einer Artikelserie stellen wir Ihnen alle Wohngebiete nacheinander vor.

Heute: „Harzer Karree“



Steffen Reschke hat lange in Halles Innenstadt gewohnt. Vor drei Jahren aber zog es ihn zurück nach Neustadt. Zum einen der Liebe wegen. Seine Frau Martina, die er damals kennengelernt und 2019 geheiratet hat, betreibt das Kosmetikstudio ‚HautFreundlich‘ an der Magistrale und ist seit vielen Jahren im Harzer Karree zu Hause. „Mein Sohn und ich wissen die kurzen Wege hier zu schätzen und unsere Wohnung war groß genug für Drei“, schildert sie die einfache Entscheidungsfindung in Sachen gemeinsamer Wohnung: „Meinen Mann brauchten wir von den Vorzügen des Viertels nicht zu überzeugen“.

Bezüge zur Geschichte

Steffen Reschke ist hier groß geworden. „Den Deltakindergarten am Kinderdorf habe ich als Knirps besucht“, erinnert sich der Diplom-Soziologe. Das kreisrunde Gebäude und dessen baugleicher Zwilling am Gastronom beherbergen heute ein Seniorenheim. In der nahe gelegenen Gartenanlage „Angersdorfer Teiche“, in der seine Eltern Anfang der 1970er Jahre einen Garten pachteten, engagiert er sich im Vorstand. Und in der Aula der einstigen 1. Polytechnischen Oberschule (POS), in deren Fundament Halle-Neustadts Grundstein ruht, hat er einst sein Abiturzeugnis bekommen.

Im Sommer der Grundsteinlegung begann Helmut Drescher mit der Projektierung eines Computerkabinetts für die neue Schule. Im November 1966, die „Unterrichtsmaschine“ genannte Sensation war gerade in Betrieb genommen, erhielten der BMSR-Ingenieur und seine Frau Stefanie die Schlüssel für eine der ersten Dreiraumwohnungen in „Halle-West“. Bis heute wohnen sie gern in der Ballenstedter Straße, wo auch ihre beiden Kinder aufwuchsen.

Wohlfühlen bis ins hohe Alter

„Über 250 unserer Mietverträge bestehen seit mehr als 50 Jahren“, weiß Kathrin Stange, Bereichsleiterin Wohnungswirtschaft der GWG, „die allermeisten davon im Harzer Karree“. Das zeige die große Verbundenheit und Zufriedenheit mit dem

▲ Fast alles, was Martina und Steffen Reschke im Alltag zum Leben brauchen, ist in zehn Gehminuten von ihrem Zuhause erreichbar. Sie wohnen gerne im „Harzer Karree“.



Unsere Wohnquartiere

Neustadts „historische Altstadt“

Wer das „Harzer Karree“ nicht kennt, kennt Halle-Neustadt nicht. Denn zwischen Zollrain und Kinderdorf liegt der Ursprung der einstigen „Stadt der Chemiarbeiter“. In baulichen Besonderheiten spiegelt sich das ebenso wider wie in den Spuren, die Planer und Bauarbeiter, Künstler und Bewohner in fünfeinhalb Jahrzehnten hinterlassen haben. Wer Küche und Bad mit Fenster bevorzugt, hat hier zum Beispiel beste Karten. Mehr als jede vierte Wohnung im GWG-Bestand ist mittlerweile per Aufzug erreichbar. Und nirgendwo sonst findet man so viele Halle-Neustädter, die noch die Anfänge des heutigen Stadtteils miterlebt haben. Willkommen in Neustadts „historischer Altstadt“!

Viertel, das im Wesentlichen zwischen 1965 und 1969 erbaut wurde. In den Fünfgeschossern, die die GWG bis heute in ihrem Bestand habe, verfüge „nur jede dritte Wohnung über drei oder mehr Zimmer, doch überdurchschnittlich viele über Küche und Bad mit Fenster“, so Stange. „Zudem haben wir seit dem Ende der 1990er Jahre viel investiert, damit sich unsere Mieter bis ins hohe Alter wohlfühlen können.“

An sanierten Häusern, nachgerüsteten Balkonen und Solarthermieanlagen auf sieben Dächern werde das ebenso sichtbar wie an einer „wachsenden Zahl von Rollatorboxen vor den Hauseingängen oder Parkbänken in den GWG-eigenen Grünanlagen“, wie Kundenberaterin Isolde Busch erläutert. „Viele Treppenhäuser haben wir außerdem mit einem zweiten Handlauf ausgestattet und jede dritte

GWG-Wohnung im Karree ist mittlerweile per Aufzug erreichbar.“

Engagiert fürs Wohnumfeld

Stefanie und Helmut Drescher lieben den Lift, der ihnen den Weg aus der zweiten Etage nach draußen leicht macht. Denn auch vor der Haustür habe ihr Viertel viel zu bieten, erklärt das Paar und erinnert an Kunstwerke wie den Taubenbrunnen, der „2021 endlich saniert“ werde, parkähnliche Innenhöfe und schicke Blumenrabatten vor den Häusern. „Die Vorgärten werden hier in den meisten Fällen übrigens von den Mietern selbst gepflegt“, nennt Helmut Drescher eine weitere Besonderheit. Mit über 80 Lenzen ist er zusammen mit seiner Frau selbst regelmäßig mit Gartenwerkzeug und Gießkanne im Vorbeet anzutreffen.

Ob Kaufhalle oder Post, Schwimmhalle

oder Kino, S-Bahn oder Straßenbahn: „Fast alles, was wir im Alltag brauchen, ist in zehn Gehminuten erreichbar“, zählt Steffen Reschke weitere Vorzüge seines Wohnviertels auf, „und einen Parkplatz muss ich, anders als in Halles Innenstadt, nicht suchen“.

Passage wird aufgewertet

Zu den Dingen, die das Paar vermisst, zählt ein gutes Restaurant. Dass die Stadt am „Gastronom“ 2019 einen neuen, großzügigen Spielplatz einweihte und gegenwärtig auch die angrenzende Fußgängerzone mit attraktiven Sitzmöbeln aufwertet, sehen die beiden dabei als Schritte in die richtige Richtung. „Warum soll die Passage nicht eines Tages wieder zu dem werden, was sie in meiner Kindheit schon einmal war“, sagt Steffen Reschke: „ein attraktives Stadtteilzentrum mit Läden, Cafés und Restaurants“.

Zum Wohlfühlen: Das Investitionsprogramm 2021

Das eigene Zuhause hat in außergewöhnlichen Zeiten auch einen besonderen Stellenwert: Es ist Zufluchtsort, Klassenzimmer, Büro, Familienanker, Kuschelhöhle und vieles mehr. Damit das so bleibt, investiert die GWG 2021 kräftig für mehr Individualität und Komfort in den eigenen vier Wänden.



▶ **Trakehnerstraße:** Bereits Anfang Mai können die ersten Mieter ihr neues Zuhause in den Eingängen 47–55 beziehen. Für Anfang September ist die Fertigstellung in den Hausnummern 31–39 geplant. Mehr Infos: www.gwg-halle.de/sanierung-trakehnerstrasse

Rund 38,5 Millionen Euro fließen in den Wohnungsumbau, -ausbau, Modernisierung, Wartung und Instandhaltung sowie in den Neubau. Dabei behält das kommunale Unternehmen eines im Blick: bezahlbaren Wohnraum für alle und jede Lebenslage zu schaffen.

Umbauprojekte in der Trakehnerstraße und in der Lilienstraße

In diesem Jahr werden insgesamt 67 Wohnungen mit 46 bis 115 Quadratmetern in der Trakehnerstraße 31–39 und 47–55 bezugsfertig sein. Alle sind mit Balkonen sowie neuen Bädern mit Dusche oder Wanne ausgestattet. Aus dem 1974 errichteten Fünfgeschosser mit 17 Hausein-

gängen wurden im Vorfeld der einjährigen Umbauphase bereits sieben Eingänge abgerissen. So entstanden zwei separate, kleinere Wohngebäude, in deren Umbau insgesamt rund 8,5 Millionen Euro investiert werden.

Über den in beiden Gebäuden innenliegenden Aufzug werden durch einen Verbindungsgang im dritten Obergeschoss die benachbarten Eingänge barrierearm bzw. mit nur wenigen Treppenstufen zugänglich – und das zu sozialverträglichen Mieten und Betriebskosten. Die neu entstandenen modernen Zweiraum- sowie Vier- bis Sechsräum-Wohnungen bieten Senioren und Familien ein attraktives und bezahlbares Zuhause im beliebten Rennbahnviertel.



In der Lilienstraße 25–59 investiert die GWG rund sieben Millionen Euro in die komplexe Modernisierung. Die Gasleitung wird zurückgebaut und die Hauptstromversorgung komplett erneuert. Zugleich werden moderne Telekommunikationsleitungen verlegt, welche auch für neuzeitliche Übertragungstechnologien geeignet sind. Die Wohnungen erhalten neue, größere und barrierearme Balkone. Bei etwa jeder fünften Wohnung werden außerdem Grundrissveränderungen vorgenommen und in acht Treppenhäusern Aufzüge eingebaut, die vom Land Sachsen-Anhalt mit Fördermitteln begleitet werden.



Verbesserung von Sicherheit und Brandschutz

In neun Gebäuden mit insgesamt 670 Wohnungen werden die Hauseingangstüren mit selbstverriegelnden Schließungen versehen, welche den Einbruchschutz durch die permanente Verriegelung der Haustür erhöhen und gleichzeitig die Sicherung als Fluchtweg gewährleisten. In den Treppenhäusern von vier Gebäuden werden brandschutzerhöhende Arbeiten durchgeführt und zugleich neue Leitungen für zukunftsfähige Internet-, Fernseh- und Telefonanschlüsse verlegt. In zwei Liegenschaften werden die Rauch- und Wärmeabzugsanlagen erneuert.

Erneuerung der Trinkwasserleitungen

Nachdem bis 2020 die Trinkwasserleitungen in den Kellern ausgetauscht wurden, beginnt ab 2021 die systematische Erneuerung der Steigleitungen. Im Wipperweg 1–13 werden dafür 560.000 Euro investiert.

Instandsetzung von Dächern, Fassaden und Treppenhäusern

Im Rahmen dieses 2016 gestarteten Programms dürfen sich die Mieter von fast 300 Wohnungen im aktuellen Jahr auf frische Fassadengestaltungen an ihren Wohnhäusern erfreuen.



Visualisierung der geplanten Einfamilienhäuser im Böllberger Weg

Neubau am Böllberger Weg

Im Böllberger Weg steht der erste Spatenstich kurz bevor. Die GWG errichtet hier in den nächsten Jahren rund 300 Wohnungen. Wer in das neue Quartier einziehen möchte, hat dann die Qual der Wahl. Ob Einfamilienhäuser zur Miete, eine Wohnung oder Gewerberäume im ehemaligen Mühlenspeicher oder der Fabrikantenvilla oder eine der vielen verschiedenen Wohnformen in den modernen Mehrfamilienhäusern – dank der architektonischen Vielfalt finden die verschiedensten Zielgruppen das passende Zuhause. Etwas Geduld ist jedoch noch gefragt. Denn die ersten Mieter können voraussichtlich im Frühjahr 2023 ihre neuen vier Wände an der Saale beziehen.




Der Teilabriss des Speichers ist geschafft.

Insgesamt werden mit den Investitionen im Jahr 2021 Verbesserungen für die Mieter von ca. 2.300 Wohnungen und Gewerbeeinheiten erzielt. Übrigens: Die GWG Halle-Neustadt investiert ausschließlich in Halle (Saale) und legt Wert darauf, Aufträge überwiegend an Unternehmen in der Region zu vergeben.



Glückliche Symbiose: AWO und GWG in der Trakehnerstraße

Eine besondere Zusammenarbeit wird es in der Trakehnerstraße geben: Hier zieht der AWO Regionalverband Halle-Merseburg e.V. in den Eingang mit der Hausnummer 47 ein. Die ersten drei Etagen beherbergen künftig Büroräume für verschiedene Beratungsangebote. In den Etagen vier und fünf finden betreute Wohngruppen für Kinder und Jugendliche ein neues Zuhause. Ein besonderer Vorteil des neuen Standortes: Direkt gegenüber verfügt der Verband über weitere Räumlichkeiten. Dort befindet sich unter anderem das Eltern- und Familiencafé – ein Angebot zur sozialen Vernetzung und ein Begegnungsraum für Familien und deren Kinder. Dazu zählt auch ein liebevoll gestalteter Außenbereich, eine kleine Oase inmitten des Wohnquartiers. Das Projekt wird von der GWG Halle-Neustadt seit vielen Jahren unterstützt. Das Familiencafé in der Trakehnerstraße 20 ist an jedem Mittwoch von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.


 Frauenbrunnen

Brunnen in Halle-Neustadt

Wasserspiele zwischen Toleranz und Gewalt

Die Beziehung der Halle-Neustädter zu ihren Brunnen war nie eine reine Romanze, sondern auch von Geldsorgen und Gewalt geprägt. Mehrere der sprudelnden Kunstwerke sind inzwischen ganz verschwunden. Von den verbliebenen acht werden fünf in diesen Tagen wieder angeschaltet.

Man sieht es ihm nicht an. Aber das „Tanzende Mädchen“ hoch oben auf Neustadts „Frauenbrunnen“ ist neun Jahre älter als die vier Badenden, die sich darunter im Wasser räkeln. Von Burg-Professor Gerhard Lichtenfeld 1965 erschaffen, hatte die kleinste der Grazien zunächst im Lichthof des Bauarbeiterzentrums am Zollrain ihre Bühne.

Bis dort eine Jahresabschlussfeier der Bauarbeiter gründlich aus dem Ruder lief: „Zuerst tanzte eine Kellnerin auf den Tischen, anschließend rissen Betrunkene das bronzene Mädchen aus seiner Verankerung“, erfuhr Lichtenfelds damaliger Assistent Bernd Göbel vom fassungslosen Objektleiter, als er seinen Lehrer zwei Tage später zum „Tatort“ begleitete. „Die Figur war mit einem Büstenhalter und

einem zerrissenen gelben Hemdchen bekleidet. Wir nahmen sie mit ins Atelier“, erinnert sich Göbel: „Lichtenfeld trug es mit Humor“.

Keine Meeresbrunnen mehr
Überhaupt nicht lustig fand dagegen der Maler und Keramiker Hans Rothe, wie

einige Neustädter mit dem von ihm geschaffenen Meeresbrunnen und dem Wasserspiel „Früchte des Meeres“ umsprangen. Die 1983 eingeweihten Anlagen waren reich mit farbenfrohen Keramiken verziert, „hergestellt aus einer frostfesten Masse, klinkerhart gebrannt“, wie der 92-Jährige schildert. Anderthalb Jahre habe er für diese Projekte geackert. „Ein paar Banausen haben nicht halb so lang gebraucht, um bedeutende Teile zu zerklappen“, macht Rothe seinem Ärger Luft. Im Jahr 2000 sprudelten seine Brunnen ein letztes Mal, für Sanierung oder Wiederaufbau fehlte der Stadt das Geld. Seit 2012 erinnert nur der Name der Fußgängerpassage noch an sie: „Am Meeresbrunnen“.

Sponsoren lassen es sprudeln
„Für die Sanierung des Taubenbrunnens, die 2021 endlich beginnen kann, haben wir mehrere Jahre um Fördermittel gerungen“, schildert Andreas Kramer an einem anderen Beispiel die Herausforderungen bei der Pflege des sprudelnden kulturellen Erbes. „Den Chemiebrunnen am Carl-Schorlemmer-Ring, der wie der nahegelegene Kaktusbrunnen außer Betrieb ist, hoffen wir ab 2025 instand setzen zu kön-

 Tulpenbrunnen




nen“, blickt der Teamleiter Wasserspiele der Stadtverwaltung voraus.

Der laufende Betrieb der 36 halleschen Brunnen sei „nur mit Hilfe von Sponsoren aufzubringen“, ergänzt der gelernte Elektrotechniker. So fielen allein für den Tulpenbrunnen pro Jahr Wasser-, Energie- und Wartungskosten von rund 4.920 Euro an: „Wir sind glücklich, dass die GWG diese Summe auch für die aktuelle Saison übernimmt“, lobt Kramer, „und dass es noch weitere Brunnenpaten gibt.“

Zweite Karrieren

Auch Künstler traten für ihre Werke ein. So wie Lichtenfeld, der dem Tanzenden Mädchen ab 1974 mit seinem Frauenbrunnen zu einer zweiten Karriere verhalf. Oder Bernd Göbel, der dem gesellschaftlichen Verfall der 1980-er und 1990-er Jahre zusammen mit Hodscha Nasreddin ein Schnippchen schlug. Göbels erster Brunnen für den „anatolischen Till Eulenspiegel“ stand von 1981 an am Kinderdorf. „Die Travertinplatten, mit denen das Becken dort verkleidet war, begannen nach dem ersten harten Winter abzufallen“, erinnert sich Halles bekanntester Bildhauer an einen DDR-typischen Baumangel, der zu DDR-typischem „Recycling“ verführte: „Viele der dekorativen Steine zierten bald Beete und Wege in umliegenden Kleingärten“, so Göbel. Nachdem in der Silvesternacht 1996/97 eine der Brunnenfiguren heruntergerissen wurde, sicherte das Grünflächenamt die fünf Bronzeplastiken und bewahrte sie so wohl vor einem Schicksal, wie es Martin Wetzels „Junges Paar“ 2013 erleiden musste. Die Doppelskulptur am Wasserspielplatz vorm Gastronom wurde von Schrottdieben einfach abgesägt. Dass die Figuren in einem Gebüsch gefunden und restauriert werden konnten, verdanken sie wohl nur ihrem Gewicht von zusammen rund 200 Kilogramm.

Nasreddin reloaded

Ende der 1990er Jahre erhielt Bernd Göbel den Auftrag, für den Platz vor dem Neustädter „Rathaus“ ein Wasserspiel zu gestalten. „Für das dortige Bauloch hatte ich schon länger die Idee einer ‚ineinan-

derbrechenden Pyramide‘, um die herum acht Windgötter pausbackig Wasser speien sollten“, verrät er.

Doch statt der geplanten Sturmbringer arrangierte der Schöpfer des prächtigen Hallmarkt-Brunnens nun die geretteten Nasreddin-Plastiken auf und um den neuen Treppensockel aus Travertin. „Sogar Nasreddins Säule aus dem Kin-

„Selbstverständlich auch den Frauenbrunnen“, versichert Al-Qaseer auf Nachfrage. Die Nacktheit der Skulpturen stelle für ihn wie für die allermeisten Migranten, die heute in der Nähe des Brunnens lebten, übrigens „kein kulturell oder religiös unterlegtes Problem“ dar, wie er versichert: „Der Brunnen war schon da, als wir hier-



▲ Abdulla al-Qaseer am Nasreddinbrunnen

derdorf konnte wieder verwendet werden“, freut sich der 78-Jährige noch immer schelmisch über das Comeback seines orientalischen Helden im Sommer 2001.

Treffpunkt der Kulturen

„Was in Deutschland Till Eulenspiegel, ist im türkischen und im persischen Raum Hodscha Nasreddin und in Arabien Goha“, erklärt Abdullah Al-Qaseer beim Orts-termin am Nasreddin-Brunnen. Die kurzen, stets humorvollen Geschichten der drei Helden ähnelten sich, obwohl sie zu ganz unterschiedlichen Zeiten in unterschiedlichen Weltgegenden entstanden. „Der gewitzte Schalk triumphiert am Ende über die vermeintlich Mächtigen“, bringt der syrische Schriftsteller die Gemeinsamkeiten auf den Punkt. Mit seiner Familie lebt er seit 2016 in Halle-Neustadt und hat dessen Brunnen ins Herz geschlossen.

Neugierig geworden?

- **Lesungen mit Abdulla al-Qaseer** gibt es in der Passage 13 (siehe Seite 3)
- **Welche Brunnlein diesen Sommer in Neustadt fließen**, erfahren Sie im GWG-Blog unter: blog.gwg-halle.de

her kamen. Er wird als Kunstwerk gesehen, als schöner Platz zum Verweilen, von Kindern im Sommer auch zum Baden.“

Das hat sich seit der Einweihung des Frauenbrunnens 1974 nicht verändert. Und als die nackten „Rubens-Figuren“ bei einigen Neustädtern damals auf Ablehnung stießen, reagierte Schöpfer Gerhard Lichtenfeld gelassen: „Die Schönheit des unbekleideten Körpers als Brunnenfigur zu gestalten, war eine Errungenschaft der Renaissance“, sagte er damals einer Lokalzeitung, „der Betrachter muss sich erst an diese Form der Darstellung gewöhnen.“



Vorgestellt

Die Macher hinter den Kulissen

Sie haben einen grünen Daumen, Fingerspitzengefühl, ein Faible für Zahlen und immer auch den richtigen Riecher. Das Team der strategischen Objektbewirtschaftung ist alles andere als homogen oder leicht durchschaubar. Und wer nach den Aufgaben des insgesamt neunköpfigen Teams fragt, der bekommt keine kurze Antwort, sondern vielmehr einen bunten Blumenstrauß präsentiert. Und dennoch gibt es ein dickes Band, das den Strauß zusammenhält.

Ist die Wohnung tapeziert? Wie ist die Badausstattung? Welcher Boden wird verlegt? Wie eine Wohnung tatsächlich aussieht, wenn Interessenten das erste Mal die Tür ihres neuen Zuhauses öffnen, hängt nicht zuletzt von den Teammitgliedern der strategischen Objektbewirtschaftung ab. „Wir entwickeln unseren Bestand entsprechend den strategischen Vorgaben der Geschäftsleitung“, fasst Carsten Thielecke, der den gesamten Arbeitsprozess koordiniert, die Aufgaben zusammen und ergänzt: „Das A und O unserer Arbeit ist das Kundenfeedback. Nur dadurch gelingt

es uns, ein bedarfsgerechtes Angebot zu stricken.“ Das Feedback sammeln die Immobilienexperten im stetigen Kontakt zu den Kollegen aus der Vermietung und dem technischen Bereich. Außerdem fließen die Marktanalyse sowie die gesamte Quartiersentwicklung in die Überlegungen mit ein. Auch das sensible Thema Betriebskosten zählt zum Aufgabenspektrum der strategischen Objektbewirtschaftung. Hier steht vor allem die Senkung der Betriebskosten und deren Abrechnung sowie die Zusammenarbeit mit Vertragspartnern und kommunalen

Unternehmen im Fokus. Es geht schließlich um den Geldbeutel des Kunden.

Zum Portfolio des Teams zählt auch das Leerwohnungsmanagement. Nach einer Wohnungskündigung erfolgt durch die beiden Kollegen der Bestandspflege gemeinsam mit dem Mieter eine Abnahme der Wohnung. Hier wird die vertragsgerechte Rückgabe der Mietsache geprüft. Das ist nicht immer einfach. Müssen doch so manche Kunden erst motiviert werden, Nachbesserungsarbeiten vorzunehmen. Außerdem filtern die Experten Wohnun-



▶ Vorher/Nachher: Aus dem Wohnzimmer mit Durchreiche (links) wurde ein großer Raum mit offener Küche (rechts).



gen heraus, die einer umfassenden Sanierung bedürfen. Dabei fließt viel Wissen in die Entwicklung der Wohnprodukte ein. „Wir möchten den Hallensern individuellen Lebensraum bieten – egal ob jung oder alt, Single oder Großfamilie, kleiner oder großer Geldbeutel. Es soll perspektivisch jeder bei uns seine Wunschwohnung finden, die aufgrund der Ausstattung oder des veränderten Grundrisses überrascht und wo sich jeder schnell zu Hause fühlt,“ betont der Prozesskoordinator.

Am Beispiel des sogenannten Leerwohnungsmanagements wird die Komplexität des Teams deutlich. Hier geht es zunächst darum, die Ursachen für den Leerstand zu erforschen. Bei der Erfassung müssen sämtliche Kriterien wie Größe, Lage, Preis, baulicher Zustand, Erreichbarkeit, Ausstattung, Höhe der Nebenkosten, Miethöhen etc. aufgenommen werden. „Außerdem bilden die Kündigungsgründe, zum Beispiel wenn der Wohnraum zu klein geworden ist, eine wichtige Arbeitsgrundlage,“ so der Prozesskoordinator. Anschließend gibt es zwei Handlungsoptionen für die Strategien. Entweder ist die Wohnung marktgängig oder an der Wohnung sind bauliche Maßnahmen erforderlich – Modernisierung, Grundrissgestaltung, Miethöhe – bevor sie wieder erfolgreich vermietet werden kann. Aus der Nachfrage entwickeln die Teammitglieder Grundpakete, um auf die verschiedenen Kundenwünsche einzugehen und die Wohnungen individuell herzurichten. Eine aktuelle Idee, an der das Team arbeitet, ist die Ausstattung von Wohnungen mit modernen Einbauschränken.

Um das Zuhause-Gefühl zu komplettieren sind in unserem Prozess auch die Gestaltungs- und Pflegearbeiten des Wohnumfeldes integriert“, beschreibt Carsten Thielecke die bunte Vielfalt des Teams. Dieses hat es sich dabei zum Ziel gesetzt, ein optimales Gesamtbild der Grünflächen auf längere Zeit, aber mit geringem Pflegeaufwand zu erreichen. Schließlich sollen die Betriebskosten für die Mieter nicht in die Höhe schnellen.



GWG gestaltet Blühwiese

Bienen im Anflug

Ab Spätsommer gestaltet die GWG eine derzeit freie Rasenfläche im Innenhof der Hans-Sachs-Straße 5, Wolfgang-Borchert-Straße 46–68 und des Christian-Morgenstern-Wegs 1–4 ökologisch um.

Auf der ca. 500 m² großen Fläche soll es spätestens im kommenden Jahr kräftig blühen und summen. Pflanzen von Saat-

zuchtbetrieben aus dem Saalekreis sorgen für Farbtupfer und Gewimmel in den Tiefen der Blühwiese. Außerdem werden sogenannte Blumen-Eschen gepflanzt. Sie dienen nicht nur als Schattenspendender, sondern sind vor allem zusätzliches „Bienenfutter“. Denn die Blüten enthalten zwar wenig Nektar, jedoch besonders viele Pollen. Somit eignet sich die Blumen-Esche als großes Eiweiß-Angebot für ein Bienenvolk.

Übrigens: Blühwiesen sind gut für die Ökologie. Insekten finden Nahrung, können sich gut verstecken und der Sommerregen hält sich hier auch länger als auf einem kurzgeschorenen Rasen. Sie verbessern das Kleinklima in der Stadt. Denn anders als gemähte Rasenflächen, haben Blühwiesen eine sehr gute Kühlungsfunktion.

Ein besonderer Pluspunkt: Auf sonst kargen Flächen wachsen zauberhafte Blumen, die mit den wahrlich unwirtlichen Bedingungen bestens zurecht kommen, ohne gegossen oder gepflegt zu werden.



Die lilafarbenen Flächen auf der Skizze zeigen die Bereiche der geplanten Blühwiese und der Baumpflanzungen.



Mieter werben Mieter

Prämie für Mieterwerbung

Wir prämiieren die Mieterwerbung jetzt mit bis zu 250 Euro! Das gilt übrigens auch für den eigenen Nachmieter.

Überzeugen Sie Ihre Freunde, Verwandten, Bekannten oder Kollegen, Mieter bei der GWG Halle-Neustadt zu werden. Als Dankeschön erhalten Sie von uns eine Prämie. Die Prämie für Ihre erfolgreiche Werbung richtet sich nach dem Bautyp des Gebäudes und liegt zwischen 100 und 250 Euro.

Außerdem verlosen wir jedes Frühjahr unter allen Teilnehmern einen Einkaufsgutschein für das Neustadt Centrum im Wert von 300 Euro.

Mitmachen können alle GWG-Mieter, GWG-Gewerbemieter oder Eigentümer, die einen Neumieter für eine freie Wohnung der GWG werben. Oder: Sie finden einen Nachmieter für Ihre eigene

gekündigte Wohnung innerhalb der Kündigungsfrist.

Und so geht's:

Die Teilnehmerkarten erhalten Sie in unserem Kundencenter Am Bruchsee 14 in 06122 Halle. Einfach vor Unterzeichnung des Mietvertrages des neuen Mieters ausfüllen und an uns übergeben. Alle Teilnahmebedingungen erfahren Sie im Kundencenter oder im Internet unter www.gwg-halle.de.

Übrigens: Glückliche Gewinnerin des vergangenen Jahres ist Heidemarie Sittte. Sie wurde aus insgesamt 90 Einsendungen ausgelost und kann sich nun über einen 300 Euro-Gutschein für das Neustadt Centrum freuen.

Kundenkommunikation

Der Kunde entscheidet!

„Wir wollten nicht mehr länger ein reines Callcenter sein und pausenlos am Telefon sitzen. Uns fehlte einfach der Kontakt zum Menschen.“ Nach dem ersten Lockdown im Zuge der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 zogen die Mitarbeiter in unserem Kundenservice dieses klare Fazit. Jetzt, rund ein Jahr später, hat das gesamte GWG-Team die Kommunikationswege für ihre Kunden weiterentwickelt und viel aus der Krise gelernt.

„Wir haben die Ausnahmesituation für positive Veränderungen genutzt“, blickt Kathrin Stange, Koordination des Bereichs Wohnungswirtschaft, optimistisch nach vorn.

Digitaler Kundenservice

So arbeitet der Kundenservice beispielsweise mit einem elektronischen Besuchskalender. Dieser hilft bei der täglichen Planung und schafft einen Überblick, wie viele Besucher sich im Verwaltungsgebäude befinden. Das System bietet einen weiteren großen Vorteil: „Wir wissen, wer wann zu wem möchte. Dadurch gelangen unsere Besucher ohne lange Wartezeit zu ihrem Berater“, so Kathrin Stange.





▶ Kathleen Kühne,
Marketingexpertin der GWG

Und noch etwas ist neu: Am Eingang des Kundencenters befindet sich ein Barcodescanner. Kunden melden sich dort mit ihrer Mieterkarte an. Der Kundenservice kann so schon am Empfang den Besucher mit Namen begrüßen. „Das schafft gleich eine angenehme Gesprächsatmosphäre“, fügt die Bereichsleiterin hinzu. Und durch die verbesserte technische Ausstattung des Vermietungsteams sind Wohnungsbesichtigungen nun zum Beispiel über Videotelefonie möglich. Gerade für nicht ortsansässige Interessenten ist das eine zeitsparende Alternative.

Kreative Vermarktung

Um schon vor einer Besichtigung einen Blick in die neuen vier Wände zu werfen,

hat sich das Marketingteam der GWG einiges einfallen lassen. „Mit Hilfe von fotorealistischen Innenvisualisierungen, 360-Grad-Wohnungsrundgängen und neuen Landingpages bekommen die Interessenten bei neuen Bauprojekten einen ersten Eindruck von den Wohnungszuschnitten, der Ausstattung und ein Wohngefühl für ihr neues Zuhause. Und wem all das gefällt, der kann uns das gleich online über ein Bewerbungsformular signalisieren. Über unseren Newsletter erfahren die Interessenten außerdem alles rund um die Baumaßnahme. Die Anmeldung funktioniert ganz einfach über unsere Homepage“, weiß Kathleen Kühne, Marketingexpertin der GWG.

Veranstaltungen digital

Digitale Veranstaltungsformate gibt es nun auch im Wohngucker. Wer möchte, kann sich von zuhause aus über Facebook und Instagram in virtuelle Lesungen, DIY-Dekotipps für zu Hause, Kochkurse oder Sportstunden hineinklicken.

„Vieles ersetzt das persönliche Miteinander nicht. Aber wir haben gemeinsam zusätzliche Kontaktmöglichkeiten geschaffen, die wir über den Krisenmodus hinaus unseren Kunden anbieten. Unsere klare Botschaft lautet: Wir sind für unsere Mieter da – persönlich, telefonisch oder digital. Das dürfen unsere Kunden selbst entscheiden“, fassen die beiden GWG-Mitarbeiterinnen einstimmig zusammen.



GWG-Mieterkarte

Schon gewusst?

Mit Ihrer Mieterkarte erhalten Sie als Mieter der GWG Rabatte, Hauspreise oder Serviceleistungen bei derzeit 22 Partnern aus dem Stadtgebiet. Einfach die Karte bei den einzelnen Partnern vorlegen. Bitte denken Sie daran: Die GWG-Mieterkarte ist nicht übertragbar.

Mit der GWG-Mieterkarte können Mieter, die uns keine Einzugsermächtigung zur Abbuchung ihrer monatlichen Miete erteilt haben, auch Einzahlungen an unserem Kassenautomaten im Verwaltungsgebäude vornehmen.

Ganz neu für Sie: Am Eingang unseres Kundencenters haben wir einen Barcodescanner installiert. Bitte registrieren Sie sich dort, wenn Sie zu uns kommen. So können wir uns noch schneller um Ihr Anliegen kümmern.

Ihre Mithilfe

Ihre neue Telefonnummer

Damit wir Sie auch in Zukunft gut erreichen können, benötigen wir Ihre aktuellen Kontaktdaten. Sollte sich Ihre Telefonnummer zum Beispiel aufgrund eines Anbieterwechsels geändert haben, dann teilen Sie uns dies gern mit. Sie erreichen uns telefonisch unter: 0345 6923-100 oder per E-Mail: kundenservice@gwg-halle.de





HIER SCHREIBEN SCHÜLER DER
GEMEINSCHAFTSSCHULE HEINRICH HEINE

▲ Widad und Lea aus der Klasse 8c
(vorn, v.l.) im Gespräch mit Kathleen
Henschke und Christian Kamalla.

Traumfänger als Aufmunterung gegen Corona

Das war echt eine Überraschung! Vor den Winterferien, als wir alle zu Hause lernen mussten, hing am Zaun unserer Schule auf einmal eine Box. Darin lagen „Basteltüten to go“, kleine Beutelchen, die jeden Tag eine neue Überraschung zum Selbermachen bereithielten. Unsere Schulsozialarbeiter Kathleen Henschke und Christian Kamalla hatten sie dort hineingelegt – für uns Schüler zum Mitnehmen. Das hat uns neugierig gemacht, mehr darüber zu erfahren.

Wie kamen Sie auf die Idee mit den „Basteltüten to go“?

Herr Kamalla: Im Lockdown haben wir die meisten von euch ja ziemlich lange nicht gesehen. Deshalb überlegten wir uns, wie wir trotzdem mit euch im Austausch bleiben und vielleicht sogar noch positive Anregungen für die Freizeit mitgeben können. Denn Kinos, Schwimmhallen und Sportarenen kamen und kommen dafür ja gerade nicht in Frage.

Frau Henschke: Die Idee mit den Basteltüten kam uns im Gespräch mit anderen Sozialarbeitern. An der Grundschule in

Glauchau hatten Kollegen schon sehr gute Erfahrungen damit gemacht.

In den Tüten waren jeden Tag andere tolle Dinge zum Selbermachen, zum Beispiel Kresse-Eier, Bienenwachstücher oder Rätselheftchen. Haben Sie sich das alles selbst ausgedacht?

Frau Henschke: Auch hier haben wir uns von ganz vielen Menschen Anregungen geholt: von Lehrern, von anderen Sozialarbeitern, von Freunden oder aus dem Internet. Von den meisten Bastelideen mussten wir dann aber erstmal Prototypen bauen, um zu testen, ob und wie das Zusammenbauen funktioniert.

Herr Kamalla: Anschließend haben wir Bastelanleitungen geschrieben und Fotos geschossen, mit denen wir euch im Lernportal, in der Schul-App und über soziale Netzwerke dann hoffentlich neugierig machen konnten.

Das hat geklappt. Manchmal gab es ja richtige Wettbewerbe unter Schülern, wer die Aufgabe des Tages als Erster löst. Wel-

che Bastelidee kam denn nach Ihrer Beobachtung am besten an?

Frau Henschke: Das war wohl der Traumfänger, eine Art indianischer Schmuck. Der war nach nicht einmal einer halben Stunde komplett vergriffen. Inzwischen haben wir ihn noch zwei Mal in die „to go“-Tüten gesteckt. Vogelhäuschen und Meisenknödel hingegen waren die Renner, als der viele Schnee lag. Gefreut haben wir uns besonders über die vielen Bilder und Nachrichten, die Ihr davon gepostet oder an uns geschickt habt.

Inzwischen ist März und wir gehen jeden zweiten Tag in die Schule, dank Wechselunterricht. Die „Basteltüten to go“ gibt es überraschenderweise immer noch. Für wie lange?

Herr Kamalla: Im Moment füllen wir die „Bastel-Box“ an zwei Tagen in der Woche mit jeweils 20 bis 25 Tüten. Was ein Kraftakt ist, denn unsere normale Arbeit mit Schülern, Eltern und Lehrern fordert gerade sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit. Bis Ostern wollen wir das erstmal so beibehalten, dann sehen wir weiter.

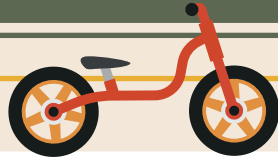


Wer hat das Fahrrad erfunden?

Das erste Fahrrad wurde vor über 200 Jahren gebaut. Entwickelt hatte es Karl Freiherr von Drais, um damit Pferde als Transportmittel zu ersetzen. Eigentlich war es noch kein richtiges Fahrrad, sondern ein Lauftrad. Die Pedale kamen erst etwa 50 Jahre später an das Fahrrad – jedoch an das Vorderrad. Und das war richtig groß, das Hinterrad jedoch ganz klein. Es war gar nicht so leicht, damit zu fahren. Außerdem waren diese Räder richtig teuer. Nur reiche Leute konnten sich ein Fahrrad kaufen. Noch ein paar Jahre später begann dann endlich die Erfolgsgeschichte des Fahrrads: Mit zwei gleich großen Rädern, Lenker, Pedalen und Kette. Und daran hat sich bis heute nicht mehr viel geändert.



Lust auf ein paar Fahrradspiele?



Ritterturnier: Mit einer Schwimmmudel oder einem Stück Rohrisolierung aus Schaumstoff als Lanze müsst ihr in voller Fahrt einen Dosenturm treffen. Wollt ihr wie echte Ritter gegeneinander fahren? Dann ersetzt die Lanzen durch Softbälle oder im Sommer durch Wasserspritzpistolen.

Slalom: Baut euch eine Geschicklichkeitsstrecke auf und umfährt oder überfährt die Hindernisse.

Zeitungsfahren: Legt euch ein Blatt Zeitung auf die Brust und versucht, es nur durch den Fahrtwind dort zu halten. Je kleiner die Zeitung gefaltet ist, um so schwieriger wird es.



Helm ist Pflicht

Egal, auf wie viel Rädern du unterwegs bist – auf deinen Kopf gehört ein Helm. Nur so bist du bei Stürzen und Unfällen vor schweren Verletzungen am Kopf geschützt. Und: Nach einem Sturz mit deinem Helm brauchst du einen neuen!

Hallo Kinder!

Ich hab heute mein Fahrrad aus dem Keller geholt, den Staub des Winters abgewischt und nun fahr ich eine Runde und lasse mir die Frühlingsluft um die Nase wehen. Kommst du mit?

Ab aufs Rad – es muss ja nicht immer das Fahrrad sein. Da gibt es ja noch das Lauftrad, den Roller oder das Dreirad. Auch auf nur einem Rad kann man fahren – hast du schon mal auf einem Einrad gesessen? Und welches Gefährt hat 4 Räder? Nein, ich meine nicht das Auto. Genau, Rollschuhe und Inline-Skates haben 4 Räder. Das Skateboard und Inline-Skates haben 4 Räder. Das Skateboard ebenfalls. Und wie viele Räder hat eigentlich ein Waveboard?



1, 2, 3 oder 4



Bis zum Alter von 10 Jahren darfst du auf dem Fußweg fahren, danach gehörst du mit deinem Fahrrad auf die Straße. Immer wichtig: Dein Fahrrad muss verkehrssicher sein. Kannst du alle Teile richtig zuordnen?



Schick mir schnell die richtige Lösung!

E-Mail: paul.platte@gwg-halle.de
 Post: GWG Halle-Neustadt, an Paul Platte
 Am Bruchsee 14, 06122 Halle (Saale)

Vergiss nicht, dein Alter anzugeben. Unter allen Einsendern verlose ich einen tollen Überraschungsgewinn!

Rad-Sport

Dein Fahrrad bringt dich nicht nur schnell an dein Ziel. Es ist natürlich auch ein Sportgerät – und das für viele verschiedene Sportarten. Ein Bahnradrennen zum Beispiel ist eine Wettfahrt auf einer Radrennbahn. Beim BMX-Fahren muss man Tricks mit seinem Fahrrad beherrschen. Der bekannteste Radsport-Wettkampf ist die jährlich stattfindende Tour de France, ein Straßenradrennen einmal quer durch Frankreich. Radfahren ist neben Laufen und Schwimmen eine der drei Disziplinen beim Triathlon. Und dann gibt es auch noch Radball, eine Art Fußball auf dem Fahrrad, und Radpolo.

